

Gäste aus der Partnergemeinde

DORNUM/HC – Die Gäste der Partnergemeinde Triebel kehren dieses Jahr in Dornum ein. Zu diesem Zweck traf sich das Organisationsteam nun zum ersten Sondierungsgespräch, um den Gästen ein unterhaltendes Programm anzubieten. Es ist der 21. gegenseitige Besuch. Zum Vorbereitungsteam gehören Siebelt Krey aus Roggenstede (Ortsvorsteher und Ansprechpartner), Monika Krey (Roggenstede), Uwe Caspers aus Dornumersiel, Manfred Diekmann, Johanne Diekmann und Uwe Diekmann aus Dornum sowie Hans Büscher und Harald Coordes vom Heimatverein Roggenstede. Die Triebler werden am 1. Juni in Dornum einkehren. Für den Folgetag ist es geplant, die Emden Matjstage zu besuchen in Verbindung mit einer Hafensundfahrt. Abends ist die Betreuung der Gäste vor Ort angedacht. Am 3. Juni soll es zur Wiesmoorer Blumenhalle gehen und anschließend zur Klosterstätte in Ihlow. Am Abend bietet die Freiwillige Feuerwehr Dornum ein Grillen an. Auch eine Besichtigung der Dornumer Bockwindmühle soll in Verbindung des Grillens organisiert werden. Am Sonnabend geht es dann nach Dornumersiel. Hier ist geplant, das Nationalpark-Haus und das Zwei-Siele-Museum zu besichtigen. Anschließend erfolgt von Uwe Caspers eine Führung durch die Sielorte. Abends ist dann eine große Veranstaltung im Gasthaus Janssen zu Roggenstede terminiert. Am Sonntagmorgen heißt es dann wieder Abschied nehmen.

Erhöhtes Stundenkontingent

AUSSCHUSSSITZUNG Neue Sekretärin soll eingestellt werden / Oberschule geplant

Manfred Higgen: „Wenn jemand ausfällt, muss die Versorgung der Schule gewährleistet und Kontinuität erhalten bleiben“.

WESTERHOLT/MARI – Neue Arbeitszeitregelungen für die Sekretärinnen der Grundschulen Westerholt, Blomberg-Neuschoo und Utarp-Ochtersum war Hauptthema der Sitzung des Schulausschusses der Samtgemeinde Holtriem am vergangenen Mittwoch. Der Ausschuss stimmte zu, das Stundenkontingent zu erhöhen und eine neue Kraft im Sekretariat der Grundschule Utarp-Ochtersum einzuarbeiten.

„Die Arbeit an den Schulen hat sich gerade im Verwaltungsbereich erheblich gewandelt. Den Sekretärinnen wurde immer mehr aufgebürdet“, betonte der Vorsitzende des Schulausschusses Manfred Higgen (SPD). Die Samtgemeinde tue sich etwas schwer mit der Übernahme der zusätzlich entstehenden Kosten, denn einiges an Arbeit werde vom Land aufgelastet. „Aber wir bezahlen und damit hat sich die Sache. Wir werden Druck auf das Land ausüben, damit es ausgeglichen wird“, erklärte der Ausschuss-Vorsitzende.

Rückwirkend ab dem 1. Februar soll die Stundenzahl der Sekretärin der Grundschule Westerholt von elf auf



Die David-Fabrizius-Schule in Westerholt soll als Oberschule eingerichtet werden. Ein entsprechender Antrag wurde bereits gestellt.

BILD: OELKE

16 Wochenstunden, der Grundschule Blomberg-Neuschoo von sechs auf zehn und der Grundschule Utarp-Ochtersum von fünf auf acht Stunden erhöht werden. Auch die Einarbeitung einer neuen Kraft sei unabdingbar, darin stimmten die Ausschuss-Mitglieder zu. „Wenn jemand ausfällt, muss die Versorgung der Schule gewährleistet und Kontinuität erhalten bleiben“, sagte Manfred Higgen.

Angesprochen wurden auf der Ausschusssitzung auch die Verkehrsprobleme an der Grundschule Willmsfeld, um die sich die Samtgemeinde unverzüglich kümmern will, sicherte Samtgemeindebürgermeister Gerhard Dirks zu.

Auch soll erhoben werden, inwieweit in der Samtgemeinde Bedarf an einer Ganztagsgrundschule besteht. Vor allem in Westerholt könnte die Ganztagschule auf große Resonanz stoßen.

Thema war auch die Frage, ob die Haupt- und Realschule Westerholt, die einen Sozialpädagogen beschäftigt, weiterhin mit dem jährlichen Beitrag von 2000 Euro unterstützt werden soll. „Er macht gute Arbeit. Wir haben ihn ein paar Mal gerufen und er hat uns sehr geholfen. Wir würden ihn gerne weiter unterstützen lassen, denn die Probleme werden immer größer“, nahm Marlies Becker, Schulleiterin der Grundschu-

le Westerholt, dazu Stellung. Die Unterstützung könne möglicherweise bald entfallen, meinte Harm Poppen von der CDU-Fraktion. Denn wenn die David-Fabrizius-Realschule Westerholt als Oberschule eingerichtet werde, würde das Land die Förderung zu 100 Prozent übernehmen.

Einen entsprechenden Antrag, dass die Realschule zur Oberschule umfunktioniert wird, hat Schulleiter Focko Saathoff am 14. Februar an den Landkreis Wittmund als Träger gestellt. „Das sehe ich als große Chance für die Samtgemeinde“, begrüßte Samtgemeindebürgermeister Gerhard Dirks diesen Schritt.

Seit 30 Jahren bestehende Partnerschaft aufgefrischt

FEUERWEHR In zwei Jahren soll das Seminar wiederholt werden / Kameradschaftsabend

UCHTERSUM/HOHEGEIß – Bereits zum zweiten Mal trafen sich die Floriansjünger der Partnerfeuerwehren Ochtersum (Ostfriesland) und Ochtersum (Hildesheim) zu einem Wochenendseminar im Harz. Los ging es am Freitagvormittag in Richtung Hildesheim in den Stadtteil Ochtersum. Nach einem herzlichen Empfang im Feuerwehrhaus ging es weiter in den Harz. In Hohegeiß im Nationalpark

Harz betreibt der Landkreis Hildesheim das Schulland- und Jugendheim Haus Berlin. Am Abend wurde ein zünftiger Kameradschaftsabend gefeiert und die Partnerschaft der beiden Wehren vertieft. Die Partnerschaft besteht seit über 30 Jahren. Es sei sehr wichtig, so beide Ortsbrandmeister Godehard Plötze und Dieter Dirks, dass auch die nachfolgenden Generationen diese Partner-

schaft aufrecht erhalten. Am Sonnabend wurde die neue Feuerwehrverordnung, das Thema Atemschutz sowie die Nachwuchsförderung aufgegriffen und die Feuerwehr Hohegeiß besucht. Später ging es zum Eisstockschießen.

Es war ein gelungenes Wochenende mit tollen Eindrücken. Einig ist man sich über ein weiteres Seminar dieser Art in zwei Jahren.



Beide Ochtersumer Wehren bei ihren Treffen im Harz. BILD: PRIVAT

KURZ NOTIERT

Infos für Vermieter

HOLTRIEH/DORNUM – Heute um 19 Uhr lädt die Samtgemeinde Holtriem und die Tourismus GmbH Dornum alle Vermieter der Umgebung zu einer Informationsveranstaltung in den Holtriemer Hof in Nenndorf ein. Thema ist die geplante touristische Kooperation zwischen Dornum und der Samtgemeinde Holtriem.

Interessengemeinschaft

BLOMBERG – Die Interessengemeinschaft Blomberg führt am Freitag, 25. Februar, um 19.30 Uhr im Dörpkroog in Blomberg ihre Jahreshauptversammlung durch. Auf dem Programm stehen Wahlen, eine Nachlese zum Vereinsjahr 2010 und eine Vorschau auf 2011. Der Vorstand bittet um rege Beteiligung.

GEBURTSTAGE

NEUSCHOO – Hildegard Möller feiert ihren 84. Geburtstag.

BLOMBERG – Hilke Iken schaut auf 81 Jahre zurück.

NEUMERSIEL – Fritz Krause vollendet sein 81. Lebensjahr.

AWO-Projekt: Lieder und Spiele aus alten Zeiten

UTARP – „Omas Kinderlieder und Opas Kinderspiele“ heißt ein neues Projekt des AWO-Ortsvereins Holtriem. Unter Leitung von Hinrieka Bents, die auch die Gruppe „Kinder Kunterbunt“ des Kindergartens Holtriem betreut, werden Lieder und Spiele aus alten Zeiten neu eingeübt und zudem gebastelt. Das Projekt wird von der „Aktion Mensch“ gefördert. Mit eingebunden werden sollen auch die Jugendlichen des Jugendtreffs „Kumm rin“, die von Irene Mammen betreut werden. Großeltern, die noch Ideen zur Umsetzung haben, können sich im Kindergarten Utarp melden.

ROMAN

141. FORTSETZUNG

Kirsch runzelt die Stirn. Die Geschichte kommt ihm seltsam bekannt vor. Dann fällt es ihm ein: Wie das Hotel hieß auch Marija vorher Elisabeth. Sie war Lieserl. Ist der Bahnhofsvorsteher eingeweiht? Macht er sich über ihn lustig? „Ich verstehe nicht.“

Der Bahnhofsvorsteher sieht ihn erschrocken an. „Nichts für ungut, mein Herr.“ Er zeigt zur Straße. „Das Taxi bringt Sie hin.“

In der ganzen Stadt schlagen schwere, scheppernde Glocken zwei Uhr.

Marija Draganovi hört die Glocken bis in die Halle des Hotels Königin Maria. Das Geläut hallt über den Platz und schreckt einen Schwarm Tauben auf. Sie faltet die Hände auf dem Schoß und wartet. Sie wartet schon eine halbe Stunde, in ihrem Magen rumort es nervös.

Vor zehn Tagen hat sie einen Brief von Mileva Einstein-Mari aus Zürich erhalten. Sie erkundigte sich nach Marijas Gesundheit und erklärte dann, dass ihr geschie-

dener Mann nach Novi Sad kommen und Marija treffen wolle. Er sei um ihr Wohl besorgt und wolle die Missverständnisse aufklären, die es in Berlin möglicherweise gegeben habe. Dem Brief folgte wenige Tage später ein Telegramm. Marija wurde gebeten, umgehend zu antworten. Das Treffen sollte heute um zwei Uhr stattfinden.

Ihr ist warm in dem schlichten grauen Kleid und den schweren Reiseschuhen. Die Türen des Hotels stehen offen, um frische Luft hereinzulassen. Auf der anderen Straßenseite kaut ein kleiner Bub auf dem Pflaster und spielt mit einem Kreisel. Vorher hat sie ihn mit seinen Brüdern und Schwestern gesehen, doch die anderen sind vor ein paar Minuten mit der Mutter weitergegangen. Es scheint, als hätten sie den Kleinen vergessen, aber es macht ihm offensichtlich nichts aus. Er hat nur Augen für den Kreisel, den er auf allen vieren beobachtet; seine Wangen berührt fast den Boden, so fasziniert ist er, als wäre der Kreisel ein kleiner höl-

DAS EINSTEIN-MÄDCHEN

ROMAN VON PHILIP SINGTON/ÜBERSETZT VON SOPHIE ZEITZ
Copyright © 2010 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München

zerner Gott, dem seine wahre Macht nicht anzusehen ist.

Marijas Erinnerungen an Caputh sind immer noch unvollständig, die Fragmente spitz und scharf: wie die Scherben eines zerbrochenen Spiegels. Sie war mit dem Zug gekommen und dann durch den Wald gegangen, überrascht von der stickigen, harzigen Luft. Sie weiß noch, wie sie sich mit der Übersichtskarte, die sie gekauft hatte, Luft zufächelte. Die Ankündigung von Einsteins Vortrag fiel immer wieder heraus. Irgendwann hatte sie sie aufgesehen und in ihr Hemd gesteckt. Nach Caputh war es weiter, als sie gedacht hatte. Der Rock klebte an ihren Beinen. Kurz bevor sie das Haus erreichte, kam ihr ein Wagen entgegen. Eine Frau mit unordentlichem grauem Haar warf ihr vom Beifahrersitz einen abschätzigen Blick zu.

Das ganze Haus knarrte wie ein Schiff. Neben der Tür war Platz für die Schuhe. Sie war atemlos und zittrig, als sie im Flur stand und an ihren Stiefeln zerrte. Vor dem Wohnzimmer lag eine Steinterrasse, von der eine weiße Außentreppe auf die Dachterrasse führte. Das weiße Geländer leuchtete vor dem dunkler werdenden Himmel. Über einer Liege war eine karierte Wolldecke ausgebreitet.

„Elsa ist für den Nachmittag nach Berlin gefahren. Einkaufen und so weiter.“

Sie waren allein. Marija war erfreut. Sie und Einstein hatten sich viel zu erzählen, Geheimnisse anzuvertrauen. Es war besser, wenn niemand zuhörte.

Er hatte ihren Brief noch nicht erhalten, dabei hatte sie ihn schon vor drei Tagen abgeschickt. Auf die Post konnte man sich nicht verlassen, sag-

te er. Es wurde häufig gestreikt. Außerdem bekam er viel zu viel Post von der Öffentlichkeit. Er las nur das, was seine Privatsekretärin ihm hinlegte. Als sie vorschlug, trotzdem noch einmal nachzusehen, reagierte er gereizt.

„Was können Sie mir geschrieben haben, das Sie mir nicht sagen können?“

Doch da war vieles, das sie nicht sagen konnte. Deswegen hatte sie es ja aufgeschrieben: die ganze Geschichte für ihn so dargelegt, dass er verstand, damit er sie so kennenlernen würde, wie sie es als richtig empfand. Ihr war heiß von dem Marsch durch den Wald. Es war stickig, und der schwere Geruch nach Holz bereitete ihr leichte Übelkeit.

„Können wir ein bisschen Luft hereinlassen?“

Sie stand auf und ging zur Terrassentür. Der Griff klemmte. Einstein beobachtete sie vom Sofa, lächelte belustigt, als sie versuchte, den Griff zu drehen.

„Legen Sie doch die Jacke ab“, sagte er. „Dann kann ich Sie besser sehen.“

Sie erinnert sich, wie sie sich sagte, es wäre nichts dabei. Warum sollte ein Vater seine verlorene Tochter nicht ansehen wollen?

Sie sagte, sie habe Durst. Sie brauchte Zeit, um ihre Gedanken zu ordnen. Einstein verschwand und kehrte mit einem Kristallglas mit einer dunklen, süßen Flüssigkeit zurück. Er trug weite Hosen und ein Tennishemd. Seine Haut war braun über dem weißen Stoff.

Sie wusste nicht, wo sie anfangen sollte. Sie schämte sich so. Ihr war schwindelig. Sie zog die Jacke aus. Die Baumwollbluse klebte an ihrer Haut. Dann saßen sie beide auf dem Sofa. Einstein fragte sie nach dem Vortrag. Hatte sie allem folgen können? Hatte er zu viel von Feldgleichungen gesprochen? War die Differentialgeometrie verständlich gewesen? Es war, als hätte er keine Ahnung, wer sie war oder warum sie gekommen war. Und doch hatte er sie in der Philharmonie angesehen, als hätte er sie wiedererkannt.

FORTSETZUNG FOLGT